

Buch (60 Seiten Anmerkungen, 5 Seiten Personenregister, 2 Landkarten am Ende; außerdem 16 Seiten Fotos in schwarz-weiß) nicht herum, macht es doch den religiösen Aspekt deutlich bewusst. Die Frage, wie eine mystische und irrationale Weltansicht mit politischen Realitäten und Rechtsstaatlichkeit vereint werden kann, scheint nach der Lektüre dieses Buches noch schwieriger zu beantworten zu sein.

Stefan Durst

FRIEDE MIT DER ERDE

Leonardo Boff, Die Erde ist uns anvertraut. Eine ökologische Spiritualität, Butzon & Becker Verlag, Kevelaer 2010. 264 Seiten. Gb. EUR 19,90.

Der bekannte lateinamerikanische Befreiungstheologe Leonardo Boff spricht in seinem neuen Buch vom „Prinzip Erde, das eine neue Radikalität begründet“. Mit seinen Überlegungen möchte er eine neue Liebe und ein überwältigendes Gefühl der Ehrfurcht für die Erde wecken. Dabei bleibt er seiner franziskanischen Berufung treu, erläutert seine Gedanken aber im Rahmen der Gaia-Theorie, die vor über zwanzig Jahren James Lovelock begründet hat. Diese ist nicht unumstritten, hat aber viel für sich. Seine Ergebnisse waren überraschend, denn sie zeigten das unglaubliche Gleichgewicht des Systems Erde und die erstaunlich fein abgestimmte Dosierung aller Elemente, die für das

Leben erforderlich sind. Schon heute erschrecken viele, wie gewalttätig Naturwissenschaft und Technik dieser Erde zu Leibe gerückt sind und noch immer rücken. Trotz allem zeigt sich eine erstaunliche Kraft der Erde, um immer wieder ein neues Gleichgewicht herzustellen. Dabei könnte es sein, dass die Gattung Mensch nur eine vorübergehende Erscheinung bleibt. Die Erde wird dann weiter bestehen, aber sie wird ärmer sein. „Die kranke und bedrohte Erde macht auch uns alle, ihre Söhne und Töchter, gleichermaßen krank. Ihr Leib und ihr Gesicht ist das der Dritten und Vierten Welt, in der die Mehrheit der Gekreuzigten unserer Geschichte lebt. Die Erde hängt am Kreuz, und wir müssen sie herabholen und zu neuem Leben erwecken. Diese Tatsache räumt der Erde, der Menschheit und dem System Leben insgesamt absolute Priorität ein“ (72).

Überkommene Vorstellungen von Fortschritt und Entwicklung sind darum obsolet geworden. Das bisherige Wachstumsmodell kann nicht für alle Menschen und alle Zeiten verallgemeinert werden. Den allgemein bekannten Tatsachen fügt Boff noch das Fallbeispiel Amazonien aus seiner Heimat hinzu. Für ihn bedeutet der weltweit durchgesetzte Kapitalismus Selbstmord an der menschlichen Rasse. Dies belegt er mit Daten, die allgemein zugänglich, aber nicht jedem bekannt sind. Mit Augustinus sieht er zwei mächtige Kräfte für eine Veränderung: Starke Liebe und großer Schmerz. „Genau das könnte in der

gegenwärtigen Situation passieren, denn die Liebe und der Schmerz sind es, die uns die Gabe verleihen, uns völlig zu verändern“ (100).

Eine mögliche gemeinsame Grundlage für persönliche Veränderung sieht Boff in der Erdcharta, die 2003 von der UNESCO verabschiedet wurde. Sie wird auch von etlichen Gruppen in Deutschland unterstützt. Sie könnte den Versuch bilden, die „Notwendigkeit eines neuen Lebensziels, einer neuen Produktionsweise, einer neuen Verteilung der Güter und einer neuen Art von Konsum plausibel zu machen. Es geht um ein neues Verhältnis zur Natur und zur Erde“ (147).

Neben der rationalen und emotionalen Intelligenz hofft Boff auf eine „spirituelle Intelligenz“, die uns empfänglich macht für Werte, die mit der Transzendenz oder Gott zu tun haben. So entwirft er schließlich eine planetarische Ethik und Spiritualität. Dabei nimmt er religiöse Vorstellungen aus allen Kulturen, nicht zuletzt aus den indigenen Kulturen seiner Heimat Brasilien auf. Außerdem verlangt er, dass die Wissenschaft die nichtwissenschaftlichen Folgen ihrer Forschung mit in Betracht zieht. Spiritualität ist in diesem Zusammenhang für ihn jegliches Verhalten des Menschen, das das Leben zum Mittelpunkt hat und nicht den Willen zur Macht oder die Anhäufung von materiellen Gütern oder gar das flüchtige Vergnügen. „Die Werke der Spiritualität sind die Solidarität, das Mitgefühl, die uneigennützigste Liebe, die Kooperation und die Fähigkeit zur Öffnung

für jede Form von Andersheit. Es zeichnet den spirituellen Menschen ebenfalls aus, dass er die Fähigkeit hat, mit der Ursprungsquelle allen Seins in Dialog zu treten, die er wahrnimmt, wenn er die gesamte Wirklichkeit durchschreitet. Er kann in demütige Kommunikation mit jener höchsten Wirklichkeit treten und sie in sich selbst in Gestalt von Begeisterung, jener inneren Energie, die das Leben bewegt und alle Pläne beseelt, wahrnehmen“ (206).

Boff fügt zum Schluss praktische Konsequenzen der Erdcharta an. Vieles von dem ist in kirchlichen Kreisen schon länger diskutiert und teils auch verwirklicht. Aber es gibt keinen gegenwärtigen theologischen Entwurf, der ökologische Fragen so konsequent aufnimmt und in das Konzept einer befreienden Theologie einfügt.

Wolfgang Wagner

WELTGEBETSTAG

Armin Zimmermann (Hg.), *Evangelische Kirche in Kamerun. Das Land – die Menschen – die Kirche. Ein Handbuch.* Erlanger Verlag für Mission und Ökumene, Neuendettelsau 2008. 303 Seiten. Br. EUR 15,-.

Kamerun in der Vielfalt seiner Landschaft und seiner Völker, seiner Probleme und seiner Reichtümer, steht exemplarisch für den afrikanischen Kontinent. Ähnlich spiegelt auch das Leben und Ringen der *Presbyterian Church of Cameroon* (PCC),